

Salbatverlag Breslau 1862 "etwas weniger b.u.llenbeisserig als die Familienerzählung S. 27.

// 2. Der kleine Tambour Hofmann ("Hoffmann" ist irrig). In unserem Regimente diente seit Anbeginn eine Heldenfamilie, wie sie kein Regiment der Königlichen Armee gehabt hat.

Der alte Vater Andreas Hofmann (zuletzt Exekutionsinspektor) diente seit 1784 in allen Kriegen seinem Könige, war seit 1809 Unteroffizier in der 9. Compagnie und nahm sich vor, dass seine 4 Jungen auch die Kofll^{er} tragen sollten. So war es denn auch. Sein Sohn Christian (153) war derjenige Feldwebel der 9. Compagnie, bei dem sich die Fusiliere für die Eroberung der Geschütze bei Marktleburg mit bedanken können. Er war später Premierlieutenant und Rechnungsrat in Posen. Sein Sohn Wilhelm stand bei des Vaters Compagnie, wurde aber 1809 zur Garde versetzt und ist später als Feldwebellieutenant im Kadettenkorps gestorben. Sein Sohn Friedrich, das ist der kleine Tambour gewesen. Sein Sohn August war 1816 Fähnrich bei unserer 9. Compagnie und starb als Offizier. Als die Elfer aus Frankreich zurück kamen, reiste der alte Hofmann zur Mutter und nahm seine drei ältesten Jungen mit. Alle 4 hatten sie das eiserne Kreuz auf der Brust, das wollten sie der Mutter zeigen. Sie mussten sich propper anziehen, der Vater liess sie noch einmal antreten, und nun ging er 4 Mann hoch in die Stube und verseldete der glücklichen Mutter, dass er wieder da sei und die Jungens unversehrt mitbringe. Da strahlte die Alte vor Freude und nachdem sie sich die vier stattlichen Männer recht lange, lange übergücklich betrachtet hatte, spricht sie: "Der Vater ist doch bereits der Schönste!"

Um den jüngsten von allen, den Karl Friedrich (58), war sie am meisten in Kummer gewesen; er war noch nicht 14 Jahre alt, als er 1811 bei der 5. Compagnie eintrat und vom Vater ausexerziert wurde. 1812 wurde er zur 1. Compagnie versetzt, da er noch zu schwach war